

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 81=101 (1935)

Heft: 9

Autor: [s.n.]

Nachruf: Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denn ein in feuchtem Zustande eingefettetes Leder trocknet unmöglich innert 10—12 Stunden, da die Fettschicht isoliert und somit die Feuchtigkeit nach dem Innern des Schuhs getrieben wird. Unter diesen Umständen muss der Rekrut am nächsten Tage die feuchten Schuhe anziehen und ist somit nicht nur den Fusschmerzen, sondern auch allen andern Krankheiten durch Erkältungen ausgesetzt. Das Einfetten der Schuhe, auch nach Trockenreinigung, aber noch mehr nach dem Waschen, soll erst vor dem Ins-Bett-Gehen ausgeführt werden, denn während der Ausgangszeit (6—9 Uhr) können sie in den durchlüfteten Zimmern noch einigermassen trocknen. — Die Einlegesohlen müssen so oft als möglich aus den Schuhen entfernt werden, damit sie gut verlüften und trocknen können, und auch um das Trocknen der Schuhe selber nicht zu verhindern. — Während des grossenurlaubes sind die Marschschuhe fachgemäss zu beschlagen, das heisst, die abgelaufenen Nägel gleichmässig zu ersetzen. Nur gelernte Schuhmacher, wie es solche in jeder Rekrutenschule hat, führen diese Arbeit aus. Sie nehmen den Urlaub früher oder später.

2. Während den Wiederholungskursen: Für die Wiederholungskurse ist es erste Pflicht eines Offiziers sowie Soldaten, nur mit guten Marschschuhen einzurücken. Schuhe, die vorher längere Zeit nicht getragen worden sind, werden hart und sind nicht tragbar. Dieselben müssen zirka 8 Tage vor dem Einrücken vollständig ins Wasser getaucht (20—30 Minuten) und dann mit den Händen geknetet (massiert) werden. Durch diese Behandlung wird dann das Oberleder wieder weich. Nach 3—4 Stunden werden dieselben gut gefettet, empfehlenswerter ist aber noch ein gutes Einreiben mit Lederöl, hernach an der Sonne oder am Durchzug gut getrocknet. Vor dem Einrücken sollen die Schuhe ein paar Stunden getragen werden. — Während des W. K. sollen die Schuhe wenn immer möglich sofort nach dem Einrücken am Abend gewechselt werden, damit sie gereinigt und leicht eingefettet werden können. Es darf nicht vorkommen, dass aus Bequemlichkeit mit den während des Tages getragenen Schuhen zum Hauptverlesen angetreten wird. Die Schuhe müssen unbedingt ausdünsten können, was für die Gesundheit der Füsse von grosser Wichtigkeit ist und womit dann auch die häufigen Fussbeschwerden während den Manövern, wo der Pflege des Schuhwerkes infolge Mangel an Zeit die nötige Aufmerksamkeit nicht gewidmet werden kann, wenn nicht vollständig verschwinden, so doch stark reduziert werden. Auch während der W. K. sollen die Einlegesohlen so oft als möglich zum Trocknen aus den Schuhen herausgenommen werden und wenn nötig durch ein zweites Paar ausgewechselt werden.

Korrigenda.

In der Augustnummer muss auf Seite 437 die Fussnote mit der Notiz «Anmerkung der Redaktion» versehen werden. Sie stammt nicht vom Verfasser des Artikels.
Die Redaktion.

Totentafel

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle* von *Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

Art.-Leutnant *Hans Zetter*, geb. 1877, zuletzt Lst., Generalkonsul in München, gestorben am 2. Juni in Basel.

San.-Hauptmann *Fritz Lichtenhahn*, geb. 1881, R. D., in Arosa, gestorben am 9. August in Zürich.

San.-Oberst *Jürg Reichen*, geb. 1885, Divisionsarzt der 3. Division, in Frutigen (Bern), verunfallt am 18. August in Kiesen (Bern).

Genie-Oberst *Valentin Koch*, geb. 1877, Ingenieuroffizier, gestorben am 24. August in St. Moritz.

J.-Oberst *Karl Erni*, geb. 1870, zuletzt z. D., in Aarau, gestorben am 30. August in Mammern (Thurgau).

ZEITSCHRIFTEN

Der Pionier. Offizielles Organ des Eidg. Pionier-Verbandes und der Vereinigung Schweiz. Feldtelegraphenoffiziere.

Die bisher im Jahre 1935 erschienenen 8 Monatshefte enthalten wieder interessante Berichte und Aufsätze über die Tätigkeit der Tg. Pi., Fu. Pi. und der Sektionen des EPV., sowie Abhandlungen über Apparate. Das Heftchen bringt jedem, der sich für den Uebermittlungsdienst interessiert, vielerlei Anregungen.
Hptm. St.

Die Deutsche Schule. Juni/Juli-Heft 1935. Verlag Klinkhardt, Leipzig.

Die materielle und geistige Aufrüstung geht im Deutschen Reich mit Riesenschritten. Wie tiefgreifend die letztere ist, zeigt die obengenannte Zeitschrift. Volks-, Mittel- und Hochschule werden in den Dienst der «Wehrerziehung» gestellt. «Wehrkunde» wird zum Lehrfach auf allen diesen Stufen. Solange dies geschieht im Sinne der Landesverteidigung, wird kein Mensch dagegen eine Einwendung machen können. Unter diesem Gesichtspunkt enthält die Nummer viel Beachtenswertes für unsere Erziehungsbehörden und Erzieher.

In der Märznummer der «Tat», Verlag Eugen Diederichs, Jena, interessieren uns zwei Arbeiten: *Renner*: «Das afrikanische Abenteuer» mit einer militärpolitischen und operativen Erörterung über die Möglichkeiten Italiens gegen Abessinien. Sie schliesst mit der Frage: «Ein Gallipoli ohne Ende?»

In einem von «Severus» mit «Gewitter über den Alpen» überschriebenen Aufsatz behandelt der Verfasser das Problem der Alpen unter strategischem Gesichtspunkt in der Geschichte und der Zukunft. «Für den nördlichen wie für den südlichen Ostvorstoss Frankreichs bilden die Alpen bald Aufmarschgebiet, bald den Weg, um das politische Kraftzentrum des damaligen Reiches zu treffen. Von der Burgunderpforte zum Wienerbecken ziehen immer wieder die französischen Heere von Ludwig XIV. bis zu Napoleon I. Richelieu macht Graubünden zu seiner diplomatisch-militärischen Bastion, um die Verbindung von Wien nach Madrid zu stören.» Der Verfasser verfiicht dann die These, Frankreich hätte immer wieder die Tendenz gezeigt zur Bildung eines Zwischenreiches mit welscher Zivilisation und Politik aus ursprünglich deutschem Boden links des Rheins. Die Geschichte gibt dieser These mehr als einmal recht, am deutlichsten unter der Herrschaft Napoleons I. Andererseits ist es angezeigt, zu betonen, dass die Schweiz selbst gegen diese Uebergriffe Stellung genommen hat. 1799 konnte sie es mit nur unzureichenden Mitteln, weil politischer Gemeinsinn und Opferwille erstorben waren. In Zukunft wird sie sich gegen solche Uebergriffe zu wehren wissen gegen Westen, wie auch, wenn solche mit umgekehrter Tendenz von Norden oder Süden kommen sollten. Wir haben eine Präponderanz eines unserer Nachbarn solange nicht zu fürchten, als wir wach genug sind zu erkennen, wo der vermeintliche Schutz von angestammtem Sprach- und Kulturgut zur Ein-